

Auswertung Saison 2015/2016

Fanarbeit Schweiz schaut auf eine vergleichsweise ruhige Saison zurück. Die sechs lokalen Fanarbeitsstellen waren an allen Spielen ihres Vereins präsent und lieferten die Informationen für untenstehenden Bericht. Fanarbeit Schweiz beschränkt sich dabei auf die aus ihrer Sicht wichtigsten Punkte.

Eingangsbereich Gästesektoren

Die Saison 2015/2016 stand im Zeichen der Veränderungen im Bereich der Eingangsbereiche. Die Swiss Football League (SFL) lancierte das Projekt „Good Hosting“, das eine Entspannung in den Eingangsbereichen durch ein angepasstes Konzept vorsieht. Die Fans sollen dabei wie Gäste empfangen und die heiklen Eingangssituationen dadurch entspannt werden.

Fanarbeit Schweiz hat seit Jahren auf solche Veränderungen hin gearbeitet und begrüsst die Entwicklung in diesem Bereich. Die Berichte zeigen auf, dass sich die Situationen in den Eingangsbereichen verbessert haben und es so weniger kritische Momente gab. Good Hosting heisst aus Sicht der Fanarbeit Schweiz nicht, dass es keine Kontrollen mehr geben soll. Die Kontrollen sollen aber speditiv, freundlich und vor allem nur stichprobenweise sein. Fans sind in erster Linie Kunden und Gäste und sollten dementsprechend auch behandelt werden. Wenn möglich sollten die Einlassphasen national einheitlich durchgeführt werden, damit die Fans sich an die neuen Standards gewöhnen können. Dem neuen Konzept soll auch genügend Zeit eingeräumt werden. Als Erfolgsmassstab für das Eingangskonzept darf aus Sicht der Fanarbeit Schweiz allerdings nicht die Masse an gezündeten Pyros genommen werden. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass pyrotechnisches Material sowohl bei schärferen wie auch angepassten Eingangskontrollen ins Stadion geschmuggelt wird. Der Gewinn an Entspannung in den Eingangsbereichen ist aus Sicht der Fanarbeit Schweiz höher zu werten als die Suche nach pyrotechnischem Material.

Knaller

Immer wieder gab es in der abgelaufenen Saison Diskussionen über den Einsatz von Knallern und Böllern. Insgesamt stellte die Fanarbeit Schweiz an sechs Spielen den Einsatz von diesen fest. Mit dieser Zahl relativiert sich einerseits die Bedeutung der Knaller, andererseits ist festzuhalten, dass der Einsatz von Knallern und Böllern im Stadion stets eine erhöhte Gefährdung der Zuschauenden nach sich zieht. Auch im Bereich der Extrazüge wurden Knaller und Böller festgestellt. Fanarbeit Schweiz begrüsst die Einzeltäterverfolgung in solchen Fällen und wehrt sich gleichzeitig gegen Kollektivmassnahmen. Der Dialog mit den Fans soll im Zentrum stehen.

Extrazüge

In der vergangenen Saison wurden an 103 Spielen der SFL Extrazüge eingesetzt. Die Extrazugfahrten gehören mittlerweile zum festen Bestandteil der meisten Fankurven der Schweiz. Die Situation auf den Zügen wird von den operativ tätigen Personen (Bahnpersonal, Transportpolizei, Fanbegleiter, Fanarbeiter) oft als gut eingeschätzt. Hier besteht nach wie vor eine grosse Diskrepanz zur Einschätzung der SBB Leitung. Die Extrazugfahrten werden jeweils durch die operativ Tätigen Personen ausgewertet und nach einem Ampelsystem eingestuft. In der abgelaufenen Saison stufte die SBB Leitung 45 Fahrtberichte negativer ein als die Leute auf den Zügen. Das vermittelt leider ein verzerrtes Bild über die Situation auf den Extrazügen. Fanarbeit Schweiz hält fest, dass das wichtigste Ziel der SBB – die Trennung von Regelpassagieren und Fans – funktioniert. Zudem kann ebenfalls festgehalten werden, dass die meisten Extrazüge ohne grössere Ereignisse durchgeführt werden. Fanarbeit Schweiz setzt sich weiterhin für objektive Einschätzungen und zielführende Massnahmen ein. Die Extrazüge sollen des Weiteren nach individuellen lokalen Konzepten geplant und durchgeführt werden.

Internetfahndung

Im aktuellen Jahresbericht nimmt sich die Fanarbeit Schweiz dem Thema „Internetfahndung“ an. Der Bericht beinhaltet verschiedene Sichtweisen zu diesem Thema und zeigt auch Lösungsvorschläge der Fanarbeit Schweiz auf. Fanarbeit Schweiz hinterfragt grundsätzlich die Verhältnismässigkeit der Internetfahndung im Bereich der Fussballveranstaltungen. Zudem gibt es verschiedene kantonale Modelle, die aus Sicht der Fanarbeit Schweiz vereinheitlicht werden sollten. Nicht geklärt ist zur Zeit auch das „Recht auf Vergessen“ bei den ausgeschriebenen Personen. Fanarbeit Schweiz geht es dabei nicht um einen generellen Täterschutz, sondern um verhältnismässige und einheitliche Umsetzungen. Dafür wird sie sich auch weiterhin einsetzen.

Ausblick Saison 2016/2017

Die Empfehlungen zur Anwendung der Revision des Konkordats über Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen sind sicher die wichtigsten Änderungen in der kommenden Saison. Fanarbeit Schweiz hatte die Möglichkeit, bei der Ausarbeitung der Empfehlungen ihre Meinung und Sichtweise einzubringen. Sie bedankt sich für diese Möglichkeit und für die sehr zielführende und wertschätzende Zusammenarbeit. Mit dem Resultat ist die Fanarbeit Schweiz im Grossen und Ganzen sehr zufrieden. In den Diskussionen konnten übertriebene und nicht angebrachte Massnahmen gestrichen und/oder angepasst werden. Nun liegt es in den Händen der Behörden, diese Empfehlungen mit Augenmass anzuwenden. Fanarbeit Schweiz wird diesen Prozess genau beobachten und bei Bedarf auf Missstände aufmerksam machen.